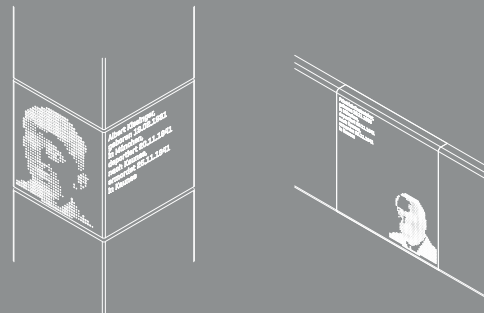


### Erinnerungszeichen in München

Erinnerungszeichen werden an den Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden. In diese Tafeln und Stelen aus gebürstetem Edelstahl werden die wichtigsten Lebens- und Verfolgungsdaten und ein Bild in eine vergoldete Fläche eingeschnitten. Alle Texte und Bilder sind auf Augenhöhe lesbar. Sie möchten ein Erinnerungszeichen für ein Opfer des NS-Regimes in München beantragen? Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch ausführliche Biografien von allen Frauen, Männern und Kindern, für die bereits ein Erinnerungszeichen gesetzt ist. ([www.muenchen.de/Erinnerungszeichen](http://www.muenchen.de/Erinnerungszeichen))



### Familie Kissinger

Der Lehrer Simon Kissinger (geb. 18.2.1859) wohnte zusammen mit seinen Söhnen Julius (geb. 7.11.1894) und Ferdinand Kissinger (geb. 13.10.1891) in der Bürkleinstraße 16 (heute Nr. 20). Beide Söhne arbeiteten als Lehrer an der jüdischen Schule in München. Ferdinand Kissinger wurde am 10.11.1938 in das KZ Dachau verschleppt. Simon Kissinger verstarb am 15.2.1939. Am 20.11.1941 mussten Ferdinand, Julius, dessen Ehefrau Jenny (geb. 20.1.1908) und die gemeinsamen Kinder Albert (geb. 19.2.1931) und Manfred (geb. 27.3.1932) die Deportation nach Kaunas in Litauen antreten, wo SS-Einsatzgruppen sie am 25.11.1941 erschossen.

### Rosa und Emanuel Kocherthaler

Der Kaufmann Emanuel Kocherthaler (geb. 22.12.1869) und seine Frau Rosa (geb. 2.10.1879) lebten seit 1904 in der Bürkleinstraße 16. Gemeinsam mit Rosas Schwester Ida Silber waren sie Eigentümer des Anwesens. Das Ehepaar wurde am 4.6.1942 in das KZ Theresienstadt deportiert. Emanuel Kocherthaler starb dort am 4.2.1943, seine Frau Rosa am 6.4.1943.

### Henriette Lipcowitz

Henriette Lipcowitz (geb. 10.3.1867) wohnte seit 1937 in der Bürkleinstraße 16. Die Tochter des Münchner Kaufmanns Gerson und seiner Frau Franziska Lipcowitz war als Stickerin tätig. Seit April 1939 musste sie im Altenheim der IKG in der Kaulbachstraße 65 leben, wo sie am 21.6.1940 starb.

### Fanny und Julius Marx

Julius Marx (geb. 10.11.1885) hatte als Sanitätsunteroffizier am Ersten Weltkrieg teilgenommen. Er führte in der Corneliusstraße 2, wo er seit 1922 wohnte, einen Groß- und Kleinhandel in Schuhwaren. Im Jahr 1932 heiratete er Fanny Walter (geb. 30.12.1896). Das Ehepaar wurden am 20.11.1941 nach Kaunas deportiert und dort von SS-Einsatzgruppen erschossen.

### Ella und Friedrich Oestreicher

Friedrich Oestreicher (geb. 16.11.1885) war seit 1910 Inhaber der Firma H. Oestreicher & Söhne, Felle- und Lederfabrikation. Seit der Eheschließung 1914 lebten er und seine Frau Ella (geb. 16.3.1890) in der Corneliusstraße 2. Ihres Eigentums vollständig beraubt, mussten sie beide am 20.11.1941 die Deportation nach Kaunas erleiden, wo sie am 25.11.1941 von SS-Einsatzgruppen erschossen wurden.

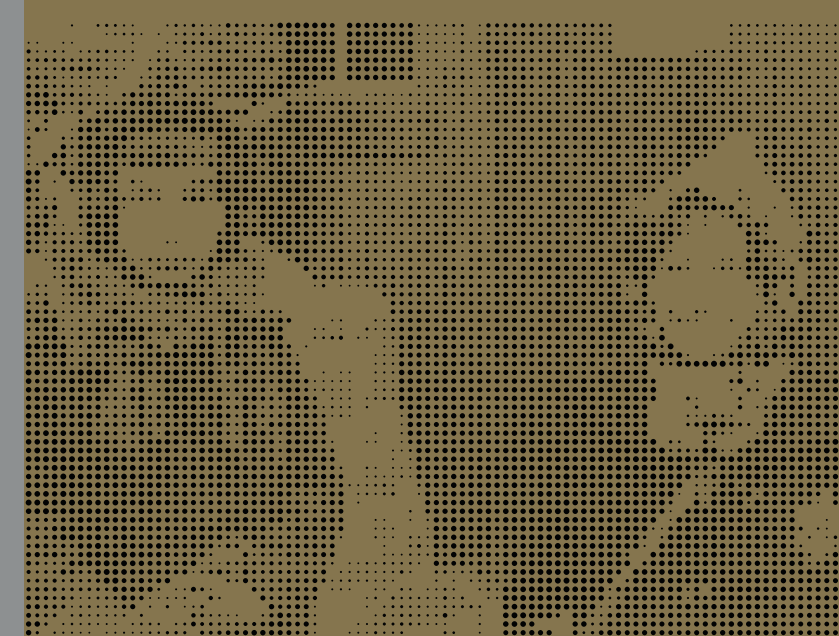
### Ida und Salomon Silber

Salomon Silber (geb. 12.5.1868) arbeitete als Versicherungsgeneralagent. 1894 heiratete er Ida Falk (geb. 29.6.1872). Das Ehepaar hatte sechs Kinder, eine Tochter verstarb bereits als Kind. Bis auf Tochter Centa konnten alle emigrieren. Centa Silber, die als Gemeinsekretärin der Israelitischen Kultusgemeinde arbeitete, verstarb am 25.11.1937 in München, ihr schwer kranker Vater am 21.4.1938. Ida Silber wurde am 15.7.1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, wo sie am 27.2.1943 ermordet wurde.

**20.11.2018**
**Erinnerungszeichen  
 zum Gedenken  
 an Münchner  
 Opfer der Shoah**

Kontakt Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen  
 Stadtarchiv München  
 Winzerstr. 68  
 80797 München  
 Fon 089 233 30851 / 30852  
 Fax 089 233 30831  
[erinnerungszeichen@muenchen.de](mailto:erinnerungszeichen@muenchen.de)

Gestaltung stauss processform, München  
 Bildnachweis stauss processform, München



**Dienstag, 20.11.2018**

Rund 5.000 Münchner Jüdinnen und Juden verloren in der NS-Zeit ihr Leben. Nach der »Kristallnacht« im November 1938 inhaftierte die Gestapo 1.000 jüdische Männer im KZ Dachau. Mindestens 24 von ihnen starben an den Misshandlungen, die sie dort erlitten. 1939 begann das Regime, jüdische Menschen aus ihren Wohnungen zu vertreiben und sie in so genannte »Judenhäuser« einzuquartieren, wo sie in großer Not und Bedrängnis leben mussten.

Vielen Münchner Juden gelang es nach 1939 nicht mehr auszuwandern. Ihres Eigentums beraubt, enteignet und mit dem gelben Stern gekennzeichnet, erfolgte schließlich ihre Deportation in den Tod. Bei der ersten Deportation am 20. November 1941 wurden 999 Männer, Frauen und Kinder verschleppt und vier Tage später im litauischen Kaunas von SS-Einsatzgruppen erschossen. Die Nationalsozialisten deportierten insgesamt 2.559 Münchner Jüdinnen und Juden. Nur wenige von ihnen überlebten das Elend in den Lagern und Ghettos.

Am 20. November 2018 werden Erinnerungszeichen für sechzehn Münchner Jüdinnen und Juden an die Öffentlichkeit übergeben, die in der Bürkleinstraße 16 (heute 20), der Corneliusstraße 2 und der Widenmayerstraße 36 lebten. Viele von ihnen wurden am 20. November 1941 nach Kaunas deportiert.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen im Lehel, in der Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt und im Jüdischen Museum München teilzunehmen.



Simon Kissinger



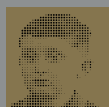
Ferdinand Kissinger



Jenny Kissinger



Julius Kissinger



Albert Kissinger



Manfred Kissinger



Ella Oestreicher



Friedrich Oestreicher

**12.00**

**Widenmayerstraße 36**

Erinnerungstafel für Ella und Friedrich Oestreicher  
(*MVV: Tram 16 Paradiesstraße oder Bus 100 Reitmorstraße*)

mit Wolfgang Püschel, Bezirksausschuss 1 – Altstadt-Lehel  
Dr. Jan Mühlstein, Vorsitzender der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Schalom e.V.  
Dr. Thomas Nowotny, Angehöriger

**14.00**

**Bürkleinstraße 20 (früher Nr. 16)**

Erinnerungsstelen für Simon Kissinger, Ferdinand Kissinger, Jenny und Julius Kissinger mit ihren Kindern Albert und Manfred, Rosa und Emanuel Kocherthaler, Ida und Salomon Silber, Centa Silber und Henriette Lipcowitz  
(*MVV: U4, U5 oder Tram 16 Lehel*)

mit Wolfgang Püschel, Bezirksausschuss 1 – Altstadt-Lehel  
Ellen Presser, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern  
Shmuel Aharon Brodman, Rabbiner  
Dr. Felicia Englmann, Autorin, Initiatorin der Stelen

Die Namen der Bewohnerinnen und Bewohner des sogenannten Judenhauses Bürkleinstraße 16 werden durch Schülerinnen und Schüler des St.-Anna-Gymnasium verlesen.



Rosa Kocherthaler



Emanuel Kocherthaler



Ida Silber



Salomon Silber



Centa Silber



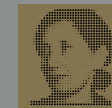
Henriette Lipcowitz

**16.00**

**Corneliusstraße 2**

Erinnerungsstele für Fanny und Julius Marx  
(*MVV: Tram 16, 17 Reichenbachplatz und Bus 52, 62 Blumenstraße*)

mit Dr. Barbara Turczynski-Hartje, Bezirksausschuss 02 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt  
Dr. Jan Mühlstein, Vorsitzender der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Schalom e.V.  
Dr. Thomas Nowotny, Angehöriger



Fanny Marx



Julius Marx

**18.30**

**St.-Jakobsplatz 16,**  
Gedenkfeier im Jüdisches Museum München  
(*MVV: U3, U6, S-Bahn Marienplatz*)

mit Lilian Harlander, Jüdisches Museum München  
Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München  
Dr. Jan Mühlstein, Vorsitzender der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Schalom e.V.  
Dr. Felicia Englmann, Autorin  
Dr. Thomas Nowotny, Angehöriger

Musik: Vierimpuls Streichquartett  
El male rachamin: Ayelete Kagan

